

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Angel. in dies. Blatte, das seit in 11. 1840 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Uebersendung in's Ausland. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 13. August.

Das von Sr. Maj. dem Könige auf die Dauer der dormaligen Abwesenheit mit Besorgung der Regierungsgeschäften beauftragte Gesamtministerium hat dem Geheimen Regierungsrath Häpe das Annehmen und Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Hannover verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Suelphenordens gestattet.

Se. Maj. der König hat dem Rentanten an den vereinigten Landesanstalten zu Hubertsburg, Hausverwalter Friedrich August Schönbach, das Ehrenkreuz vom Verdienstorden verliehen.

Vom Königl. Justizministerium geht uns folgendes Schreiben zu: Im gestrigen Blatte der Dresdner Nachrichten Nr. 223 ist auf der ersten Seite in der 3. Spalte gleich im ersten, den Mangel an Staatsgebäuden in Dresden betreffenden Artikel die Bemerkung enthalten: es hätte schon längst für das Bedürfnis eines neuen Gerichtshauses gesorgt werden können. — Schon längst aber schwebt die Frage über Trennung der Justiz von der Verwaltung. Sie ist noch unentschieden; ihre Entscheidung kann keinen Falls vor dem nächsten Landtage erfolgen. Vor ihrer Entscheidung kann das Justizministerium nicht übersehen, ob bei neuen Gerichtsgebäuden auch noch ferner das Bedürfnis der Verwaltung mit zu berücksichtigen oder nicht; es würde entweder zu viel oder zu wenig gebaut, in beiden Fällen für die Staatskasse sehr leicht ein vermeintlicher Mehraufwand veranlaßt werden. Hiernach dürfte sich beurtheilen lassen, ob der im Eingange erwähnte Vorwurf ein gerechter ist oder nicht. Dresden, den 12. August 1865. Hochachtungsvoll Dr. v. Behr, Justizminister.

Die Herren Musikdirectoren Puffholdt und Laabe haben sich heute zu einem großen Doppelconcert im Belvedere vereinigt.

Die bei der Sängerkasse verwendete getrocknete Drahtseile etc. sollen veräußert werden.

Die Sängerkasse wird jetzt immer noch viel gesehen und bewundert, und was uns am meisten auffällt, jetzt wo sie eingerissen wird, und die Photographien derselben täglich billiger werden, wird sie täglich mehr von fremden Touristen abgezeichnet. Am Freitag Abend zählten wir zu gleicher Zeit am rechten Elbufer sechs und, wenn uns unser Glas nicht täuschte, am linken Elbufer zwei Zeichner, die die Sängerkasse mit der reizenden Umgebung in ihr Album aufnahmen.

In einem Garten auf dem Bischofsweg hat sich in der Nacht von vorgestern auf gestern eine Handarbeiterswitwe an einer Schlafrockschnur erhängt. Die Frau war in der letzten Zeit tiefsinnig, und soll ihr gestörter Seelenzustand darin seinen Grund haben, daß sich erst vor Kurzem ihr Mann entleibt hat. Sie war nahe an 60 Jahre alt.

In Friedrichstadt fand vorgestern ein militärisches Begräbniß eines verabschiedeten Soldat statt. Vor dem Schläge angekommen, wurden die dem Leichenwagen vorgespannten Pferde scheu, litten den auf dem einen Pferde sitzenden Führer, einen Trainnsoldat nicht mehr, und gingen mit dem Leichenwagen querfeldein, so daß die die Leiche Begleitenden zu Hilfe springen mußten, um die Pferde und den Leichenwagen aufzuhalten. Die Pferde wurden darauf bis in den Kirchhof hineingeführt. Nach der beendeten Begräbnißfeierlichkeit hatte der Trainnsoldat doch wieder Courage gefaßt, sein Pferd zu besteigen. Auf dem Rückweg, in der Nähe der Förstlerwohnung, wollten die Pferde über eine Hecke springen. Der Soldat mußte wieder absteigen, die Pferde ausspannen, zu Fuß mit ihnen nach der Caserne wandern und sich erst ein paar andere Pferde holen, um den vor dem Schläge zurückgelassenen Leichenwagen nachzuholen.

In der alten Kreuzschule sind vor einigen Tagen mehrere Kleiderchränke von einem unbekannten Dieb erbrochen und daraus verschiedene Kleider, die die Kreuzschüler dort aufbewahrt, gestohlen worden.

Wie weit die Vergnüungssucht führt und Mittel angewendet werden, das dazu nöthige Geld zu erwerben, zeigte sich an einem der Tage der großen Vogelwiesenwoche. Da fragte auf der Prager Straße eine Bauerfrau in Begleitung ihrer Tochter nach einem Friseur. Man wies ihr die Gewölbe von zwei dort befindlichen Coiffeurs und auf die Frage: Sie wollen wohl Ihre Tochter frisiren lassen? sagte die Alte: Nein! meine Tochter will sich hier ihr'n schönen blonden Pöppel abschneiden lassen und mit dem Gelde, was wir dafür lösen, wollen wir dann ein bißchen auf die Vogelwiese gehen und uns auch ein Plaisir machen.

Um den Verbrauch an Bier in den vergangenen Festwochen einigermaßen feststellen zu können, muß man sich leider nur an die unsicheren Angaben der Restaurateure halten, weil unsere großen Brauereien sich so weit als möglich in den Schleier des Geheimnisses hüllen. Derartige statistische Notizen fehlen uns aus England nie, obgleich dort die Einkommensteuer höher bemessen ist und rigorosener umgelegt wird,

aber man hat dort den Nutzen der Deffentlichkeit vollständig begriffen. Den Vernehmern nach hat die Actienbrauerei zum Waldschlößchen während des Sängerfestes auf dem Waldschlößchen selbst einen Absatz von 600 Eimern und in der Sängerkasse von 100 Eimern gehabt, dagegen sind auf die Vogelwiese nur 200 Eimer Bier verfahren worden. Gewiß wäre der Verbrauch von Bier im Allgemeinen größer gewesen, würden die Biergläser strenger controlirt. In Leipzig geschieht dies jetzt recht fleißig, es sind am leibvergangenen Donnerstag allein einige hundert vorschristswidrig kleine Bierkrüge confiscirt worden. Nun sollten noch die vorschristswidrigen Biereinschanker confiscirt werden, da würde manche Veranlassung zur Ungemüthlichkeit wegfallen. Aber was sollte mit den Letzteren gemacht werden? Aufheben könnte man sie nicht, wegen der Unterhaltungskosten; einschmelzen wie die Gläser könnte man sie auch nicht, wenigstens taugen sie nicht zum Umgießen, also bliebe freilich bloß der Schreck, und „was thut nicht der Schreck?“

Der in Neustadt gelegene „Körnergarten“ ist ohne Wirth. Der letzte Restaurateur ist nicht mehr dort zu finden, denn es befinden sich gewisse unangenehme Siegel an gewissen Stellen, die der rechtschaffene Bürger nicht wagen darf, anzurühren.

Einen geraden Gegensatz zum „winkellassenden Engländer“ gab ein Landsmann von ihm auf einer der äußeren Straßen, welche der Sängerkasse passirte. Jener bezeugte seine Theilnahme, wenn man's so nennen darf, auf eine originelle Art, dieser seine Nichttheilnahme auf eine höchst verlegende Weise. Der Festtrübel löste ihn in seinem Pflagma; zu toll aber ward es ihm am Tage des Festzuges, und wie ein gefangener Löwe lief er in seinen Zimmern auf und ab, wobei er auf die Sänger schimpfte. Zufällig wirft er seinen wühenden Blick durch's Fenster und muß sehen, daß eines seiner dienftbaren Beißer den frohen Sängerscharen von der Mauer herab zuwinkt. Zornentbrannt stürzt er auf die Veranda und der Befehl: „Nicht winken! Nicht winken!“ ertönt mit Stentorsstimme durch den Garten und macht das winkende Zettel erbleichen. Doch in den Andern Zettels und Käpfels rollt deutsches Blut, und in edler Begeisterung beginnt das Winken und Sträufchenwerfen auf's Neue. Da naht die Nemesis in Gestalt der Gattin Bull's sich bald mit schnellem Schritte, und verweist sie von der Mauer in des Hauses dunkle Mitte!

Curiosum. Eine sächsische Badeanstalt hatte vor Kurzem große Zettel drucken und auch drei Tage an die Dresdner Anschlagssäulen affixiren lassen, welche die Preise der Zimmer, der Bäder etc. enthielten. Man las auf denselben: Logis Nr. 1, 2, 3 etc. kostet per Woche 2, 4, 5, 6, auch 7 Thlr. etc., Nr. 47 etc. per Woche 1 Thlr., Nr. 54 per Woche 1 Thlr. Nachdem die ca. 60 Logis mit ihrem Preise per Woche einzeln angegeben, folgte die Bemerkung: „Im Winterhalbjahre werden alle Zimmerpreise um 1 Thlr. pro Woche herabgesetzt.“ Diefem Wortlaute nach kann man in dem Bade im Winterhalbjahre in Nr. 47 und in Nr. 54 umsonst wohnen, was manchen Obdachlosen interessieren wird.

Der berühmte amerikanische General M. C. Cavanah ist vorgestern hier angekommen und im Hôtel de Bellevue abgetreten.

Auch die ausländische Presse nimmt an unserem verlungerten Sängerfeste regen Antheil. So bringt das Pariser Journal „Le Temps“ einen ausführlichen Artikel aus der Feder des Herrn Steinmetz über das Fest, in welchem die nationale Bedeutung desselben vollkommen gewürdigt, die Gastfreundschaft der Dresdner Einwohner, das Entgegenkommen des Stadtrathes wie der Regierungsbehörden in berechneten Worten gepriesen und über die musikalischen Leistungen ein sehr schmeichelhaftes Urtheil gefällt wird.

In eine hiesige Elbbadeanstalt kam gestern Morgen ein bis jetzt noch unbekannter junger Mann und begab sich in eine Badezelle. Kurze Zeit darauf hörte man aus dieser Zelle Hilferuf, man eilte herbei und zog den wahrscheinlich vom Schlag Betroffenen leblos aus dem Wasser. Am Schluß des Blattes erfahren wir, daß der Entsetzte Kellner in einer hiesigen großen Restauration war.)

Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters. Montag: Die Journalisten, Conrad Volz: Hr. Emil Devrient. — Dienstag: Dinorah — Mittwoch: Zum ersten Male: Um die Krone. Intrigenpiel in 5 Akten, von G. zu Putzig. — Donnerstag: Die Hugenotten, Raoul: Hr. Coloman Schmidt, als Gast. — Freitag: Ein unbarmherziger Freund. Wer ist der Erbe? Dir wie mir. Die gefährliche Nachbarschaft. (Neu einstudirt.)

Angeländigte Gerichtsverhandlung den 15. d. M. Vormittags 9 Uhr. Verhandlungstermin wider Julian v. Bulowinsky aus Polen, wegen Widerspächlichkeit und Beleidigung. Borsth.: Gerichtsrath Ebert.

Tagegeschichte.

Dresden, am 10. August. Die Preußen, welche immer so geneigt wie besessen sind, sich über unsere hiesigen Einrichtungen, insbesondere über den langsamen Gang unserer Justizpflege spöttelnd und tadelnd zu ergehen, bleiben auch ihrerseits nicht immer ohne Veranlassung und Gelegenheit, sich an ihrer eigenen Nase zupfen zu können. So lesen wir jetzt, daß am 3. August 1-65 früh 6 Uhr im Hofe des Criminalgerichts-Gebäudes zu Graudenz der Arbeiter Franz J. gud aus Neubors durch den Scharfrichter Fischer aus Schwetz mit sicherer Hand hingerichtet worden sei, nachdem er am 2. Juli 1864 durch Schwurgerichts-Urtheil wegen Mordes, den er an seiner Ehefrau durch Ertränkung vollbracht, zum Tode verurtheilt worden war. Also dort, in dem vielgelobten und vielgepriesenen Preußen, ebenfalls ein zwischen der Verurtheilung und der Urtheilsvollstreckung ineliegender Zeitraum von gerade einem Jahre und einem Monate! Es soll sich übrigens der hingerichtete Jigud der irigen Uebersetzung hingegen gehabt haben, daß das wider ihn gesprochene Todesurtheil so lange nicht an ihm vollstreckt werden könne, als er nicht zu dem wider ihn vorliegenden Schuldbeweise auch noch sein eigenes Geständniß hinzufüge — daher Jigud bis zum letzten Augenblicke seine verbrecherische That beharrlich gelugnet hat!

Wien, Freitag, 11. August, Abends. Die „Const. Oester. Ztg.“ enthält ein Telegramm aus Salzburg vom heutigen Tage, welches meldet, daß Se. Majestät der Kaiser morgen baselbst erwartet und am Sonntag sich nach Gastein begeben werde. — Die „N. Fr. Pr.“ dagegen meldet: Der Kaiser reist morgen nach Jschl; wegen eines Besuches Sr. Majestät in Gastein ist bis zur Stunde nichts beschlossen. — Nach dem „N. Fröbl.“ wäre das österreichisch-preussische Zerwürfniß als geschlichtet anzusehen, ind in den Principien eine vollständige Einigung erzielt worden sei. Graf Blome sei in der Lage gewesen, in der schleswig-holsteinischen Militärfrage an Preußen befriedigende Zugeständnisse zu machen. (Dr. J.)

Paris, 9. August. Es wird bestätigt, daß dieier Tage theils aus Algier, theils aus Frankreich 8000 Mann Verstärkungen nach Mexico gehen sollen. — Der „Moniteur“ hat nunmehr auch das außerordentliche Budget Frankreichs für 1866 veröffentlicht. Dasselbe schließt ab mit einer Einnahme von 151,805,011 Francs und einer Ausgabe von 149,718,800 Francs. — Im Dordogne-departement wird ein Maire gerichtlich verfolgt, weil er sich bei den Wahlen einer Urne mit doppeltem Boden bediente. Er hatte unten hinein falsche Wahlzettel gelegt, wodurch er sich alle Stimmen verschaffte. — Die Fälscherbande, aus deren Fabrik die in Zürich und schon früher an andern Orten angehaltenen falschen russischen Banknoten hervorgegangen sind, ist Ende v. M. in Paris entdeckt, und zahlreiche Mitglieder und Helfershelfer derselben sind in Paris und Aisne verhaftet worden. In der aufgehobenen Werkstätte wurde außer den Modellen, Pressen und anderen zur Fälschung nöthigen Werkzeugen ein fertiger Vorrath von nahe an 8 Millionen falscher russischer Banknoten vorgefunden und in Beschlag genommen. Die verhafteten Fälscher sind größtentheils polnische Emigranten und ihre Verhaftung hat in der Emigration große Bestürzung hervorgerufen. Viele Emigranten, welche der Theilnahme an der Fälschung verdächtig sind, haben die Fucht ergriffen und werden von der französischen Polizei verfolgt. Wie ein Warichauer Blatt wissen will, bestand die aufgehobene Fälscherbande schon seit dem Jahre 1862 und hatte früher ihren Sitz in London, von wo aus sie während des polnischen Aufstandes Massen von falschen russischen Wirthspapieren über ganz Europa verbreitete. Der Mittelpunkt für den Umsatz der Fälskate war Brüssel, später Paris, wohin die Bande erst nach Unterdrückung des Aufstandes übersiedelt sein soll. Die massenhafte Fälschung russischer Wirthspapire soll außer dem materiellen Gewinn zugleich den polnisch patriotischen Zweck gehabt haben, Rußland finanziell zu ruiniren. — Der „Abend-Moniteur“ zählt die großen öffentlichen Arbeiten auf, welche in diesem Augenblicke im Nordosten von Paris im Werke sind. Es sind dies 1) die großen Reservoirs auf Montmartant und Belleville; 2) die Hügel von St. Chaumont, die in eine wahre Schweizerlandschaft verwandelt werden sollen; 3) der Bau des allgemeinen Schlachtviehmarktes im äußersten Norden der Petite-Billette, und endlich 4) der Bau der allgemeinen Schlachthäuser im äußersten Norden der Grande-Billette. Es sind bei diesen Arbeiten beschäftigt: 50,000 Arbeiter, 6000 Pferde, 20 Locomotiven und 500 Wagen. Auf den Hügel von St. Chaumont sollen nicht weniger als 1,500,000 Bäume und Sträucher gepflanzt werden.

London, 9. August. Nur von der Ankunft des Great Eastern oder eines seiner Besichtigungsschiffe darf man jetzt eine Erleichterung aus der ungelieblichen Spannung erwarten, mit wel-

cher man den Aufklärungen über das Geschick des transatlantischen Handels entgegensteht. Zwar stellt sich Niemand mehr die Frage, ob noch eine Aussicht auf Erfolg vorhanden sei; die Ursache des Mislingens allein ist das Problem, welches Jeder durch directen Beweis gelöst zu sehen verlangt. Das Interesse ist ein rein wissenschaftliches geworden, wo es nicht auf bloßer Neugier beruht. Die electrischen Störungen, welche in der vorigen Woche sowohl anfangs das Signalisiren als später das Experimentiren beeinträchtigt, sind seit Sonntag früh auch bis zur geringstbemerklichen Spur verschwunden. Neue Hypothesen scheinen unterdessen noch wie Pilze aus der Erde. Nachdem der Haifisch und all die oceanischen Ungeheuer, welche Schüler der Hyäne des Meeres zu Genossen giebt, sogar der harmlose Walhaisch und endlich ein im August eigentlich unmotiviert heranschwebender Sieberg ihre Dienste gethan und bald auch ihren Credit verloren haben, war ein Gerücht verbreitet und ward vielfach geglaubt, daß eines der Kabelschiffe auf dem Great Captain geberstet oder sonst verunglückt sei; und von anderer Seite wird die Vermuthung aufgestellt, daß den Dampfmaschinen des Schiffes ein Unfall zugefallen sei. Letztere Annahme hätte eher eine Wahrscheinlichkeit für sich, als erstere. Doch kann keine von beiden auf eine Begründung in den uns bekannten Thatsachen Anspruch machen.

Amerika. Wenn die Unionregierung ihre Armeen bedeutend reducirt, so hat dies keine guten Gründe. Die „Times“ schreibt nämlich in ihrem Bericht: „Nach den letzten Nachrichten aus New-York war Präsident Johnson im Begriff, zu Washington eine Konferenz mit einer Anzahl der hervorragendsten Finanzmänner und Kapitalisten aus verschiedenen Gegenden der Union abzuhalten, über die Ungünstigkeit der gegenwärtigen Einnahmen und über geeignete Mittel, dieselben zu verbessern. Nur noch ca. 6,000,000 £ autorisierter Bonds blieben zu emittiren, und wenn diese erschöpft sind, wird der Staatsschatz keine Mittel haben, irgend welchen Ansprüchen anders zu begegnen, als aus den gewöhnlichen täglichen Steuer- und Zollentnahmen, da fünf Monate verfließen werden, bevor weitere Anleihen vom Kongresse sanctionirt werden können. Und doch werden bis dahin die Geldverfordernisse, wie es heißt, nur um wenig geringer sein, als zur losspendlichen Zeit des Krieges. Gewöhnlich ist die Regierung mit ihren Zahlungen vier Monate im Rückstande, so daß in den nächsten zwei Monaten die Schulden von Mitte März bis Mitte Mai berichtigt werden müssen — für einen Zeitraum, während dessen die Ausgaben nicht wesentlich reducirt waren, sondern etwa 20,000,000 £ monatlich betruhen.“

Königliches Hoftheater.

Dinorah. Oper in 3 Acten von Meyerbeer, kam nach längerer Pause am 11. d. wieder zur Aufführung. Neu war uns die Besetzung der Titelpartie durch Fräulein Hänsch, die des Hool durch Fräulein Dögle und, was bei den ausreichenden tüchtigen Gesangskräften des Königl. Instituts überraschte, die Besetzung der Rolle des Hoolen durch ein Nichtmitglied des Hoftheaters, Frau Johann Schuber. Fräulein Hänsch bemühte sich mit bestem Erfolg die seltsame Erscheinung der in fortwährender Geistesstörung herumirrenden Dinorah musikalisch und dramatisch wirksam darzustellen. Vorzüglich gelang ihr die höchste Stimmlage erfordernde und mit bedeutender Coloratur aufgestattete Arie des Schattens, so wie die Scene des letzten Actes, in welcher Dinorah mit Entzücken und in Beklärung die Wahrheit neben sich. Fräulein Dögle sang ganz besonders innig und ergreifend die Arie des dritten Actes bei der entsetzten Braut, ferner das folgende Duett mit Dinorah und schwang seine treffliche hohe Baritonstimme zu wiederholten Malen glänzend bis zur Tendenz empor. Der Serenno ist für Herrn Rudolph wie geschaffen und selten wird eine andere Bühne einen im Spiel und Gesang für diese Partie so geeigneten Sänger aufweisen können. Das Theater war trotz der Saison außerordentlich gut besucht, das Auditorium folgte der in allen seinen Theilen unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Krebs gut durchgeführten Oper mit voller Aufmerksamkeit und lobte die einzelnen Leistungen, namentlich die der Fräulein Hänsch mit wiederholtem Hervorruf und Beifall.

Der Mann mit den weißen Ratten.

Durch lange Jahre hat man fast täglich auf dem schönen Platz, der sich vor der Saint-Sulpice-Kirche ausdehnt, einen Mann bewundern können, der sich nicht sowohl durch sein Aussehen, als vielmehr durch die Art und Weise seines Auftretens und die eigenenthümliche Zusammensetzung seiner näheren Umgebung vor anderen ähnlichen Erscheinungen unterscheidet, und nie verfehlt, einen dichten Kreis Neugieriger heranzuziehen.

Der Mann stand hoch in den fünfzig Jahren, vielleicht Grau mit blond untermischt war sein struppig wachsender Bart. Das ziemlich regelmäßig geförmte Gesicht war mit Blätternarben und Wunden bedeckt. Die lichtblauen Augen lagen tief in ihren Höhlen und schossen, wenn sie einem Menschen anständig begegneten, schmerzliche Blitze. Rings um den ziemlich hohen Schädel herab lag in langen Ringellocken eine rötliche braune Perücke, die ihrerseits zu gewissen Zeiten von einem Hut bekrönt wurde, der ein Ausbund von Seidenfülle und Raffheit genannt zu werden verdiente. Die Schuhe, die der Mann trug, schienen für die Füße eines Riesen gemacht zu sein, so groß und plump waren sie. Weiße blaueinene Wollkleider, eine von Fett glänzende Weste, ein vorn flott herabwallendes rothes Hosenstück und ein in der Farbe verschoffenes graues gewordener Tuchrock vervollständigten das Ganze der Tracht, der ein verdorrtes liebreiches etwas nicht abzusprechen war.

Den Mann begleitete des Morgens bei seiner Auffsahrt ein Hund.

Beide zogen je einen zweirädrigen Wagen. Die Ladung desselben bestand in Käfigen von Holz und metallnem Draht.

Vor Saint-Sulpice angelangt, entledigte man die Wa-

gen ihrer Last und pflanzte die Käfige zu Seiten einiger Tische in mehreren Reihen über und neben einander auf. Mittlerweile sammelte sich rings umher das Volk an, und die Vorlesung konnte beginnen.

Der Mann mit der Perücke nahm seinen unfashionablen Hut ab, stellte ihn etwa in den Mittelpunkt des Kreises, der im Entstehen begriffen war, was so viel heißen sollte, als: „Nur da hinein mit dem Lohn!“ — und erschloß einen der Käfige.

Als das that er stumm wie ein Fische; dann aber murrte oder grunzte er vielmehr doch einige Worte, Commandoworte, die 1) an ein halbes Duzend weiße Ratten, 2) an einen gezähmten Hasen, 3) an ein Stachelschwein, und 4) an eine Nachtule gerichtet wurden. Die weißen Ratten lief er der Reihe nach aus ihrem Käfig über einen Stock hinweg auf einen der Tische spazieren. Dort rief er sie einzeln beim Namen, nachdem er ihnen den Rückweg abgeschnitten hatte — so es waren ganz allerliebste, selbst aristokratische Namen darunter, und den kleinen rothhäutigen Dämchen und Herrchen schaute es nicht an einem gewissen Gefühl von Tact, denn sie warfen nicht selten bei Nennung ihres Namens das spitze Köpfchen in die Höhe und kamen wie ein Pfeil vorgerannt, — stellte zwischen seinem Oberarm und dem Tisch die Stockverbindung her und ermahnte nun die Schaar, vorsichtig über die schmale Brücke sich zu ihm herüber zu begeben, worauf Fräulein Emma, Monsieur Arthur u. s. w. auch behend die Reise antwortete und einen lustigen Rundgang um die Perücke ausübten oder auch wohl den Wuthwille so weit trieben, daß sie sich auf dem Gipfel derselben wie auf einer Plattform versammelten und, auf den Hinterfüßen sitzend, naseweise Umschau hielten.

Während ab und zu einer von den Zuschauern in die Tasche griff und mit einer Kupfermünze das gähnende Ungeheuer von einem Gut bombardirte, führte der Mann mit der Perücke die erste Vorlesung zu gutem Ende, indem er die Rattenfamilie in den Käfig zurück commandirte; dann rückte er mit seinem Hasen vor.

Lampe vorrichtete wirklich für ein Hasenherz ganz Ausgezeichnetes. Er fürchtete sich nicht nur nicht vor einem Hunde, er verfolgte einen solchen auch und krennte ihm, vermittelt einer kleinen festgeschraubten Kanone, Eins auf den Hals.

Hierbei fiel natürlich wieder Etwas in den Hut, und mit verdoppeltem Eifer — lachen oder nur lächeln sah man ihn nie — schritt der Mann an die dritte Vorlesung, welche die Leistungen eines Stachelschweines zum Gegenstand hatte.

Mitglied des Pariser Thierschutzvereins mußte er wohl nicht sein, denn ein Stachelschwein schwimmen und wieder schwimmen lassen, wie der Mann es im Bassin des Springbrunnens that, gehört wohl nicht zu eines solchen Reffort, und der Eifer, womit der Unhold die sonderbare Schwimmpartie veranstaltete, noch viel weniger; aber Sunigung zu seinen Untergehenden schien er doch zu besitzen, und beim Ableben einer Labingeratte wollte man ihn einmal sogar Thränen haben vergießen sehen. Nun, bei dem Stachelschwein bewies er es eben nicht, und auch die Gule, die er ohne Weiteres dem Sonnenlichte aussetzte und an einem Bindfaden in die Luft warf, konnte Ähnliches von ihm gewiß nicht behaupten.

Ob es wahr, was sich die Leute in Paris erzählen, daß die Gule sich einmal dafür an ihm grauam gerächte, indem sie nach Art der Schwalbe, der Tobias seine Blindheit verdankte, beim Niederflattern auf das würdigen Mannes Perücke in ungemein profaner Weise sich an derselben versündigte, kann nicht mit Gewißheit festgestellt werden, gleichwohl auch nicht zur Sache. Sie war Mitglied des Quartetto, soviel sieht ist. Und so oft am Tage, nach Bildung eines neuen Publicums durch eine kein Bänklich verbrachte Pause, der Cyclus der Vorstellungen sich erneuerte, war sie und Lampe und das Stachelschwein und die weiße Rattenfamilie mit dabei. Es war immer, mit geringer Abwechslung, die alte Geschichte.

Das hatte so lange, lange Jahre gedauert. Ganz Paris konnte den Hasenmann, den Rattenmann, den Frochmann u. s. w., denn vor Jahren besah er auch einen wohlbesetzten Froch. Allein Niemand wagte im Grunde, wer er war, woher er gekommen, wie er eigentlich hieß. Uns selbst ist zeitweise eine Frage nach der sonderbaren Persönlichkeit und den Verhältnissen entstanden; indes kein Mensch, der Aufschluß zu geben vermochte, der nur seinen Familiennamen gewagt hätte. Alles, was man über ihn erfahren konnte, war, daß er an der Barrière de l'Ecole wohnte und eine Köchin, wahrscheinlich seine Begleiterin am Morgen, zur Liebsten habe.

Bis dahin war das Räthselhafte der Erscheinung durch Nichts erhellt, der sie umhüllende Schleier in Nichts gelüftet worden. Man hatte sich endlich daran gewöhnt, in ihn nur den „Mann mit den weißen Ratten“ zu sehen. Und das wahrste schon ziemlich lange, als plötzlich vor Saint-Sulpice der Rattenmann sich nicht mehr einfand und kurz darauf ein dunkles Gerücht immer mehr Consistenz bis zu folgender Erzählung gewann, die nunmehr zu Paris in jedermanns Munde ist:

Der Mann mit den weißen Ratten war krank geworden. Man hatte ihn in's Hotel Dieu-Spital gebracht. Da erkrankte ihn ein heftiges Fieber. Er rebete irre, eine ganze Nacht hindurch. Allrhand schauerliches Zeug sagte er. Unter Anderem sprach er von einem nächtlichen Ueberfall im Walde, von einer Art, von Blut und Hirn, von einem Morde. Zug um Zug entstand im Munde des Fieberkranken ein Bild, eine schaurige Offenbarung.

Die Wärter hörten es, und einen solchen Eindruck machte das Geschöte auf sie, daß sie hingingen und bei ihren Vorgesetzten Anzeige davon machten.

Vor etwa 26 Jahren, in der Nähe von Marseille, war die Sache passiert. Der Mann habe eine Waidweide gehabt, und um sie sich vom Halse zu schaffen, derselben nächtlicherweils mit einem Genossen im Walde aufgepaßt und sie er-

schlagen. Beide haben hierauf geschworen, sich gegenseitig nicht zu verrathen und seien nach Paris gezogen.

Inculpirt, der eine Narbe im Gesicht gehabt, habe so lange einen falschen Bart getragen, bis sein eigener groß genug gewesen, um die Narbe zu verbergen. Und sofort habe er sich dadurch eine unabhängige Stellung gesichert, daß er sich auf das Abrichten von Thieren gelegt und diese dann dem Publikum vorgeführt habe.

So sonderbar diese Aussagen lauteten, so nahm man doch Notiz davon: die Behörde schrieb nach Marseille wegen des vorgebliehen Mordes, und richtig, die kurz darauf einlaufende Antwort bestätigte die gelieferten Details nicht nur, sondern lieferte noch andere dazu, die über das Schuldigsein des Patienten fast keine Zweifel mehr zu lassen.

Als er von seiner Krankheit wieder hergestellt war, theilte man ihm mit, sein Mitschuldiger habe ihn bei Gericht denunzirt, worauf er in die Worte ausbrach: „Der Henke!“ Dann schaffte man ihn nach Marseille, ließ ihm den Bart abnehmen und verhörrte ihn in Gegenwart der noch lebenden Schwester der Ermordeten, die ihn augenblicklich erkannte und damit die letzten Zweifel, die noch Betreffs seiner Schuld obwalten konnten, hob.

Dannächst soll nun die Sache vor den Assisenhof kommen, und bald wird man mit Bezug auf den Inculpirt wohl sagen können: So endete der Mann mit den weißen Ratten.

* Eine gefährliche Farbe. Das preussische Handelsministerium macht darauf aufmerksam, daß in neuer Zeit in der Färberei vielfach ein gelbes Pigment unter dem Namen Pikringelb oder Anilingelb verwendet wird, welches theils aus reiner Pikrin-Salpetersäure, größtentheils aber aus Präparaten besteht, in denen letztere als wesentlicher Bestandtheil sich befindet. Nach den bisherigen Wahrnehmungen ist dieser Farbstoff ein zu spontanen Entzündungen und Detonationen nicht geeigneter Körper. Er wird deshalb auch ohne besondere Vorsichtsmaßregeln verpackt, versandt, mit andern Artikeln zusammen gelagert und in größeren Mengen in den Arbeit- und Verkaufslocalen vorträglich gehalten. Die Annahme, daß alle Gattungen dieses Farbstoffes ungefährliche Körper seien, trifft jedoch nicht zu. Ein unlängst in Lecin vorgekommener, von bilagendwerthen Folgen begleiteter Unglücksfall hat zu Ermittlungen Anlaß gegeben, als deren Ergebnis sich herausstellte, daß unter den käuflichen, als Pikrinsäure oder Anilingelb bezeichneten gelben pigmenten Producte vorkommen, welche leicht, schon durch einen bloßen Funken, entzündlich sind, mit ungemainer Heftigkeit detoniren und wegen dieser Eigenschaften zu Unglücksfällen Anlaß geben können. Die Alkalien enthaltenden gelben Pikrin-Farbstoffe sind von der reinen Pikrinsäure dadurch unterschieden, daß die letztere in der Regel ausschließlich aus kleinen ausgebildeten Krystallen besteht, welche eine helle schwefelgelbe Farbe zeigen, während das gefärbliche Pigment als ein feines Pulver von etwas dunklerer gelber Farbe erscheint. Zur Vermeidung von Unglücksfällen möge man diesen Unterschied sich merken.

* Nochmals der Wüstenlöwe. Abdel-Kaber, welcher gegenwärtig in Paris wohnt, ist, trotz der afrikanischen Temperatur, welche augenblicklich dort herrscht, oder vielmehr auch gerade wegen derselben, da sie himmlische Erinnerungen in ihm weckt, so gut zu gefallen, daß es heißt, er werde bis Ende August dort bleiben. Allerdings ist er auch der Löwe des Tages. Die Damen namentlich und die Fremden reißen sich um seinen Anblick, und er wird von Audiengensuchen förmlich bestürmt. Am 19. Juli wurde ihm zu Ehren eine Vorstellung der großen Oper gegeben. Man wollte dem alten Herrn noch einen speciellen Genuß bereiten und lud ihn ein, sich auch hinter die Coulissen in die Foyers der Tänzerinnen zu begeben. Allein der alte Emir, ent weder, um die Gerüchte von einer allzu großen Verehrung, welche er dem schönen Geschlecht widmete, durch die That siegreich zu widerlegen oder aus Eifersucht vor der Eifersucht seiner eben erst erberatheten jungen Zukünftigen, oder vielleicht aus rein sittlichen Principien lehnte den Besuch derselben ebenso standhaft ab, wie weiland der junge König Georgios von Griechenland, dem man bei seinem Besuche der Oper vor einigen Jahren daselbe Anbieten gemacht hatte (man schämt dort hohen Häuptern gegenüber darauf ein Geschäft zu machen). Ich weiß nicht, ob der alte Africancer es auch mit demselben kläglich-n Worte gethan, welches man dem König Georgios bei jener Gelegenheit in den Mund legte: „Wozu mich dahin begeben? Ich kann von meinem Plage aus Alles ganz gut sehen.“

* Aus Plombières bringt die „France“ eine wahrhaft idyllische Beschreibung des kaiserlichen Wadelebens. Kein Hof, kein Cerimoniel, keine Nachtentfaltung, Alles einfach, bürgerlich. Der Kaiser giebt keine Audienz, spricht mit Jedem, der ihm angenehm ist, sitzt an der Promenade, besucht die Wälder im Orte und „facit Natur“ wie jeder Mann, der sich nach seiner saurer Arbeitszeit einmal gründlich ausruht. Am Sonntag kommt der Minister des Innern. Am meisten verkehrt der Kaiser im Cabinet mit dem Chef der kaiserlichen Druckerei, da der zweite Band des „César“ im Druck ist. Sonntags giebt der Kaiser auch wohl ein Diner in der Rouelle-Brauerei unter freiem Himmel, wo drei Duzend Gäste sich in lustigen Einfällen überbieten und viel gelacht wird. Auch wohnt der Kaiser schon einem Valle im Casino bei, den ihm die Wädler gäbe geben und wo er drei volle Stunden in schöner Hitze Sand hielt, nachdem er den Ball mit der Frau des Präfecten eröffnet hatte.

* Das Neueste aus dem Welfenreich. In Norderny fand am 1. August bei Hof ein Diner statt, an welchem auch das Brautpaar, Prinzessin Alexandrine von Preußen und Herzog Wilhelm von Mecklenburg Theil nahmen. Bei Tische gerüthete Seine welfische Majestät auf das Wohl des durchlauchtesten Brautpaars einen Toast auszubringen und stimmte darauf „nach althannoverscher Sitte“ ein „Gep-Gepp-Gurrah“ an, welches neunmal wiederholt wurde und wobei Sr. Majestät die Nagelprobe machte.

Sum
20. August
den Ober
Qualität
Efen

Zu Ge
Fein
Vellehe
lich
Pausch
Mar
NB. B
P

wegen Ma

ein deut
Porter,
Stärku
senden
Wirku
köstlich

Brie
The

Der
R.

B. H.
Jul. I.
C. W.
Richa
biswal

!!!
Ne

Beginn
ein C
bittet
bei ei
chen S

Herr
Herr
Frau
sowie

Durchw
den bill

E

El
F
Gelbst
bestens

F

wird t
12 U
tag
grop
funde
Abbe
funde
nomme

Oldenburger Milchvieh.

Zum diesjährigen Viehsaßer Markt treffen wir Sonntag den 20. August d. J. mit zwei großen Transporten der schönsten und schwersten Oldenburger hochtragenden Kühen, Rachen und jungen Bullen prima Qualität „zur Stadt Leipzig“ in Riesa ein.
Eisenhain in Oldenburg.

Achgelis & Detmers.

Zu Geburtstagen, Hochzeiten, Kindtaufen etc. zu empfehlen!

Feinste Gugelhopf in Vanille-, Ananas-, Apfelsinen-, Citronen-, Rosen- und Veilchengeschmack (mindestens 8 Wochen haltbar) empfiehlt täglich frisch als ganz vorzügliche Delicaterie zu Wein, Thee, Punsch etc. die Butterbäckerei von

Max Bernhardt jun., gr. Meißnergasse 16.
NB. Bestellungen nach Auswärts werden schnell und prompt gegen Postvorschuss ausgeführt!

Gänzlicher Ausverkauf

von **Crinolin**, wegen Raum für Winterwaaren, bei **F. B. Kämpfe**, 24 Schöffergasse 21, nahe dem Altmarkt.

Berliner Mumme,

ein deutsches National-Getränk, das jedem Bier, auch England's Porter, an Reinheit Kraft und Wohlgeschmack überlegen ist. Stärkung, Belebung und Genuss bietet es Leidenden, Genußenden und Gesunden und entfaltet die wahren, segensvollen Wirkungen eines von allen fremden Ingredienzien reinen, köstlichen Malzpräparats. Preis incl. Flasche 5 Sgr. bei

Schwarz & Co., Comploir: Behrenstraße Nr. 7a in Berlin.

Briefe und Gelder franco. Niederlage bei **Theod. Flechsig, Dresden, Wilsdrufferstr. 18,** **Moritz Wutke in Dresden.**

R. F. Daubis'sche Kräuter-Liquore

Der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allseitig anerkannte ist nur allein acht zu beziehen bei **B. H. Panse, Jul. Linke, C. W. Mietzsch, Richard Andrich, Dippoldiswalde.** **Friedr. Schlegel, Pirna, Dr. Jul. Riedel, Apotheker, Meißen, C. A. Häntzsche, Radeberg, Leop. Fritzsche, Freiberg.**

!!! Tanzkursus-Eröffnung!!! Nr. 28 Scheffelgasse Nr. 28 II. Etage (Brüsseler Hof)

beginnt am 4. September d. J. im neu eingerichteten Locale ein Cours für Damen und Herren. Zu diesem Unterricht bittet Unterzeichneter um recht zahlreiche Theilnahme und verspricht bei einer leicht faßlichen und ausführlichen Methode alle gesellschaftlichen Tänze aufs Vollständigste zu lehren.

Hochachtungsvoll **Julius Schreiber, Tanzlehrer.**

Liste zum Zeichnen der Schüler haben gefälligst übernommen: Herr Karstadt, Schnittwaarenhandlung, große Schießgasse Nr. 8, Herr Moritz Küttner, Friseur, große Brüdergasse Nr. 21, Frau Frost, Zwirn- und Bandhandlung, Josephingasse Nr. 22, sowie auch in meiner Wohnung: Seestraße Nr. 22, 4. Et. D. D.

Heute Tanzvergnügen

in Kaitz.

Dratharbeiten aller Art,

Durchwürfe, Siebe, Vogelbauer, Strickerie in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rudolph Waacke,

Pulsnitzerstrasse Nr. 7b.

Elbsalon bei Pieschen.

Sente großes Vogelschießen.

Einlage 10 Ngr. Anfang 3 Uhr.

Für: Carouffel, Capelle-Theater und dergleichen, sowie für selbstgebackenen Kuchen, gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Ergebenst **Gräser.**

Fortbildungs-Verein für Maurer und Zimmerleute.

Laut des im Vereinslocal „Mühlhof“ (inzuiehenden Stundenplan wird täglich Unterricht erteilt, wie folgt: Sonntag Vorm. 10 bis 12 Uhr im Besonderen, 12 bis 1 freies Sandzeichnen! Montag Abds. 8 bis 9 Geometrie, 9 bis 10 Stylübung mit Orthographie (Richtschreiben); Dienstag Abds. 8 bis 10 Maurerfunde; (Mittwoch Abds. 8 Uhr Vorträge); Donnerstag Abds. 8 bis 10 Rechnen; Freitag Abds. 8 bis 10 Zimmerfunde; Sonnabend Abds. 8 bis 10 Gesang. Anmeldungen zur Theilnahme werden täglich beim Ordner angenommen. **Die Gesamt-Verwaltung.**

Metallgold & do. Silber in großer Auswahl,

Broncen in allen Farben, à Loth 24-15 Ngr., **Gold-, Silber- & Kupfer-Brocats** für Blätter-Fabrikanten empfiehlt zum Fabrikpreis und bester Qualität **J. M. Müller, Goldschläger,** Galericstraße 19.

Gutsverkauf.

Areal 136 Schffl., separirt, als Feld, Wiese und Holz, Gebäude mit Ziegel, schönem Vieh, Inventar und voller Scheune, leicht bewirtschaftlich, Nichtökonomem sichere Capitalanlage, Gelegenheit zu Hühnerzucht, in 1 1/2 St. p. B. von Dresden erreichbar, Station, Preis 15000 Thlr. Anzahlung 7000 Thlr. Näheres mündlich oder schriftlich franco in der Stadt Auhia in Dresden.

Passend für Waschfrauen sind noch Wohnungen in Blasewitz Nr. 29 Z zu vermieten und sofort zu beziehen.

Züchner'sche Zahntinctur,

Erabantengasse 9, hat sich bei mir auch ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen bewährt. **R. Schieblich.**

Ein Scharwerkszimmermann empfiehlt sich in allen praktischen Arbeiten. Adressen Palmstraße 24, hinten im Hofe abzugeben.

Friedrichstraße Nr. 4. Garten-Restoration.

Friedrichstraße Nr. 4. Heute Montag Concert von der beliebtesten Familie **C. Bayer** aus Gera. Es laßt ergebenst ein **A. Berger.**

Nicht zu übersehen.

Es ist eine große Quantität Esfurter Mandel-Blumenkohl angekommen und wird mit den billigsten Preisen an der Kreuzkirche verkauft **Karl Schneider.**

Ein Paar fehlerfreie Aldersperde stehen billig zum Verkauf Bohrerstraße Nr. 3 beim Lohnkutscher **A. Graf.**

Pferde-Verkauf.

Ein Paar gut eingefahrene elegante 6jährige Brandfische, ohne Abzeichen, (Jucker) beides Wallache, sind zu verkaufen Bergstraße 42.

Pferde-Verkauf.

Ein elegantes militärstammes Reitpferd ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Pferde-Verkauf.

Ein elegantes Reitpferd (Damenpferd) ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fässer und Kisten

zu jeder Größe laßt fortwährend **Albert Herrmann,** ar. Brüdergasse 12 zum Abler

Seiden- u. Filzhüte!

Moderne, feine getragene Hüte, schöne Monatsküte stets billig bei **S. Feiler, Alaunstr. 8.**

Theodor Winter,

Uhrmacher, Annenstraße Nr. 26, in der Nähe der Kirche im Hause des Herrn Seiffenieder Steinmeyer, empfiehlt sein assortirtes Uhrenlager. Reparaturen werden schnell und sorgfältig unter jährlicher Garantie bestens besorgt.

Schutt und Asche

kann auf dem Gartengrundstück, Weiserstraße Nr. 31, zunächst der Albertsbrücke, abgeladen werden.

Wettinstraße Nr. 14

ist die größere Hälfte der ersten Etage Michaelis beziehbar für 110 Thlr. jährlich zu vermieten. Näheres im Hinterhause beim Hausmann.

Ammonstraße Nr. 16

ist die zweite Etage für jährlich 180 Thlr., sowie ein Logis in der dritten Etage für jährlich 60 Thlr., Michaelis beziehbar, zu vermieten. Näheres parterre oder beim Hausmann.

Gesucht wird ein tüchtiger Gaschlossergeselle

Badergasse Nr. 11.

Ein praktischer Gärtner.

der mit guten Zeugnissen versehen und alle vorkommende Glaserarbeit mit übernimmt, sucht anderweitige Stellung in oder bei Dresden. Offerten unter **A. B. 100** in der Expedition d. Bl. gef. niederzulegen.

Tausch auf ein Landgut

gegen ein Haus in Dresden, welches über 1000 Thlr. Miethen bringt Selbstsüßer, welche gesonnen sind, auf ein reelles Geschäft mit einzugehen, wollen ihre Adresse unter **M. W.** franco in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, noch in den vierziger Jahren, von angenehmem Aeußern, Geschäftsmann in einer freundlich-provinzialstadt in der Nähe Dresdens, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder Wittwe. Beansprucht wird ein gutes treues Herz, Sinn für Häuslichkeit und ein angenehmes Aeußere mit einigem disponiblen Vermögen. Geehrte Damen, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren, wollen Photographie nebst genauer Angabe der Verhältnisse in der Exped. d. Bl. bis zum 20. d. unter der Adresse **M. D. R. 100** fr. niederlegen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Ein Mädchen, welches das Buch-

machen gründlich lernen will, kann sich Meißnerstr. 21 im Buchgeschäft melden.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,

Schmied zu werden, findet einen Lehrmeister in der Schmiede zu Prohlis bei Dresden

1 Papagei billig Poliergasse Nr. 9

parterre.

Zehn Thaler

werden Demjenigen zugesichert, welcher einem arbeitsfähigen und kräftigen Manne einen sicheren Posten verschafft. Bezügliche Offerten sind unter **W. 10** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Haus-Verkauf.

Ein massives und brauberechtigtes Haus in Dippoldiswalde, passend für jedes Geschäft, welches sich sehr gut verjährt, ist Veränderungshalber für 1600 Thlr. mit 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in Dresden, Hauptstraße 3. Etage bei G. Eggardt; in Dippoldiswalde bei Herrn Schneidermstr. Hesse.

Eine schwarze Katze ist zugelaufen. Abzuholen Webergasse Nr. 19, 4. Etage.

Ein Objectiv

für Photographie nebst Zubehör wird zu kaufen gesucht. Meldungen bittet man unter Chiffre **F. L.** in der Expedition der Dresdner Nachrichten franco abzugeben.

Hausthüren,

gebraucht, 3° 18" zu 2° 14" und 3° 17" zu 2° 6", gut in Farbe, sind billig zu verkaufen Lärchenstraße Nr. 4, nahe der Königsbrüderstraße!

Waschmangeln

liefert in allen Größen unter Garantie **Geipel, Papiermühlengasse 1b.**

Ein junger zuverlässiger Mann, welcher jetzt noch in Stellung ist, sucht als Heizer oder Maschinist weiteren Unterkommen

Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Sardellen,

die allgemein das Pfd. mit 10 und 12 Ngr. verkauft werden, verkaufe ich dagegen schöne frische Sardellen das Pfd. nur mit 8 Ngr., soweit mein Vorrath reicht.

Matjesheringe, eine frische Sendung, welche sehr zart und fett sind, die ich einer besondern Beachtung empfehle und das Stück nur mit 7 Pf., 12 Stück mit 74 Ngr. verkaufe.

Marinirte Heringe à Stück 15 Pf., neue Kräuter-Anchovis à Pfd. 3 Ngr., neue große Zettlinge à Sch 6 Ngr., neue ruff. Sardinien à Pfd. 1 1/2 Thlr., neue große Vollheringe à Sch 1 1/2 Thlr., Limburger Käse, etwas weich à Pfd. 24 Pf.

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 12, zum Abler.

2 freundliche Schlafstellen Markt-gasse 5, 1. Et. links.

Gesucht werden: ein herrschaftlicher Kutscher und zwei seine Stubenmädchen. Bureau von Reichsmar, Neuhart an der Kirche 1.

1000—1600 Thlr.

sind im Laufe nächster Zeit gegen Hypothek aufzuleihen. Reflectanten wollen ihre Adresse mit **R. B. B.** bezeichnen in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Gesuch.

Ein Bäckergehilfe, welcher in der Butter- und Zuckerbäckerei gründlich erfahren und solchen Anforderungen genügend entspricht, wird für eine größere Butterbäckerei in Chemnitz zum baldigen Eintritt gesucht. Humane Behandlung und guter Lohn wird zugesichert. Näheres Wettinstraße 19, 3 Tr. links von Montag Vormittag an.

Verkauf von

Speise-Kartoffeln

Rosengasse 15, in der Oeconomie.

Ein erber schwarzer Hund mit etwas Weiß auf der Brust und mit Steuernummer 3969 versehen, ist abhanden gekommen und gegen gute Belohnung zurückzugeben. Glacisstraße Nr. 14.

Junge geschickte Mädchen finden fortwährend lohnende Beschäftigung in der **Blumenblätterfabrik** Stiftestraße Nr. 11.

Zwei junge Tischlerlehrlinge, vorzüglich zur Sucht geeignet, sind zu verkaufen. Bachstraße Nr. 17 part.

Glaserkitt in „Renner's Hof“ 1.

Kittanstalt in „Renner's Hof“ 1.

Holzschindeln in „Renner's Hof“ 1.

Geld, große bis kleinste Posten, wird sofort und unter Verschwiegenheit auf alle Wertheffekten besorgt **Fl. Meißner, S. 2.** NB. Dasselbe werden Betten und Wäsche zu besten Preisen gekauft.

Restaurant
Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute grosses
Extra-Doppel-Concert

von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt** und Herrn
Musikdirector **Friedrich Laade** mit ihren 2 verei-
nigten und verstärkten Musikchören.

Orchester 60 Mann.

Sämmtliche Piecen werden von beiden Chören zusammenwirkend, un-
ter abwechselnder Direction des Herrn Laade und Puffholdt ausgeführt.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr.

Concert-Programms an der Cassé gratis.
NB. Die oberen Localitäten, Ballen und die Seitenterrassen sind vom
Concert-Entree stets befreit.
Täglich Concert. **J. G. Marschner.**

Große Wittichschiast im t. Großen Garten
Heute Concert v. Witting'schen Musikchor.

(Streich- und Blasmusik).
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Sippmann.**

Lincke'sches Bad.

Heute Sonntag, den 13. August:

Großes Militär-Concert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz,
unter Leitung des Herrn Musikdirector **Voble.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Muschy & Schmidt**

Central-Halle.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

Tanzverein.

Reisewitz.

Heute Tanzvergnügen,
von 4 Uhr an:
Entree freies Gartenconcert. **Wintler.**

Weisser Hirsch.

Heute Tanzvergnügen.

Schweizerhaus.

Von 4 Uhr an Ballmusik und selbstgebackener
Kuchen **S. Hölzig.**

Grüne Wiese.

Tanzvergnügen und Käsekäulchen.

Tonhalle.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

Tanzverein. **C. Götlich.**

Zum Sächsischen Prinz in Strießen.

Zum heutigen Sonntag:

Erntefest und Ballmusik.

Gasthof zu Strehlen.

Heute Sonntag:

Erntefest mit Ballmusik

im schön decorierten Saal.

Tanzmusik im Gasthof zur goldenen Weintraube in
der Niederlössnitz. **W. Eißold.**

Gasthof zu Blasewitz.

Heute Tanzvergnügen.

Heute Tanzmusik

zum grünen Hügel.

Heute Casino auf der

goldenen Höhe,

wobei neubadener Kuchen zu haben ist. **Fr. Baum.**

Heute Schweinsprämien-schießen & Tanz-

musik in Stehisch, wozu ergebenst einlabet

W. Wethe.

Gasthof zu Löbtau.

Morgen Montag von 4 Uhr an Potage mit Suppe, worauf
entreefreies Militairconcert stattfindet.
Es ladet freundlichst ein **A. Grundmann.**

Restauration Schusterhaus.

Heute entreefreies Concert im Garten.

Nach dem Tanzvergnügen.

Bürger-Casino.

Sonntag, den 20. August d. J.:

Gesellschafts-Vogelschiessen
im Park vom Waldschlößchen.

Gasthof zu Räcknitz.

Sonntag den 13. August

zur Vorfeier des grossen Vogelschiessens

Tanzvergnügen

und brillante Beleuchtung des Gartens.

Montag den 14. August

großes Bogelschiessen an freier Stange.

Anfang 3 Uhr. Einlage 15 Ngr.

Entreefreies Concert. Ballmusik.

Caroussel. Bolzenschießen.

Brillante Beleuchtung des Gartens etc.

Für Potage mit Suppe, sowie andere gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichem Besuch bittet **Wehner.**

Thürmchen.

Heute Tanzmusik und frischer Kuchen,
wozu ganz ergebenst einlabet **R. Silberbrand**

Gasthof zur goldenen Sonne (Schnecken-

böse).
Heute Sonntag Tanzvergnügen und morgen
Montag freier Tanzverein von 7-9 Uhr.

Kaffee- & Kuchengarten

empfehle ich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Kuchen
täglich frisch, Getränke vorzüglich, sowie jede Mittwoch
den vielbeliebten Kartoffelkuchen.
E. Rehlen, den 13. August 1865. **Wilhelm Kunze.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt an

Raanitzstraße Nr. 1 II. Etage.

Sicher anzutreffen bin ich früh von 8-9 Uhr, Nachmittags von
3-4 Uhr.
Dr. med. Reinhold Noack,
practischer Arzt.

Mailänder Panettoni

vorzüglich zum Kaffee täglich frisch zu haben in der Conditorei von

Carl Schaufuss,

Waisenhausstraße 5a.

Canevas-Stickerinnen,

welche geübt sind und sauber arbeiten, finden dauernde Beschäftig-
ung bei **Eduard Rößbach,** Schlossstraße
17.

Noch einige Familien-Nähmaschinen La. A

der Singer Man. Co. in Newyork

sind wegen Aufgabe der Agentur anstatt 75 Thlr. für 50 Thlr. zu ver-
kaufen bei **D. A. Landau,**
Altmarkt 14.

Auction. Mittwoch den 16. August Nachmittags 4

Uhr sollen in den hiesigen Weinert'schen
Gartenanlagen, Gartenstraße Nr. 6,
2 Thorwege mit Zubehör, eine Parthe Thüren, Fenster und Läden,
ein hölzernes Garten- und ein eisernes Balcongeländer, ein eiserner
Schüttstein mittelster Größe mit Zubehör und einige eiserne Ofentheile
versteigert werden. **A. G. Oehlschlägel.**

Der

G. A. W. Mayer'sche

Brust-Syrup

ist nur durch seine Bestandtheile

das sicherste Mittel

gegen jeden Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustlei-
den, Halsbeschwerden und Keuchhusten

und nur acht zu bekommen in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr. bei
Herrn **Curt Albanus,**

neben dem königlichen Schloss,
Curt Krumpiegel, Hauptstraße 18,
Julius Garbe, Bauernstraße,
Julius Wolf, Webergasse,
Max Eymann, Ecke der Neugasse,
A. E. A. Funke, in Friedrichstadt,
C. R. Bretschneider, Ammonstraße 9.

Heiraths-
Gesuch.

Ein junger gebildeter Mann von
angenehmem Aeußern, im Alter von
25 Jahren, Besitzer eines schönen
Hauscs in Dresden, sucht, da es
ihm an passender Damenbekanntschaft
mangelt, auf diesem so oft mit Glück
betretenen Wege eine Lebensgefährtin
von gutem Charakter, mit einem Ver-
mögen von 2000 - 4000 Thlr.

Interessenten werden ersucht, ihre
geehrten Absichten mit

U. V. 500

bezeichnet poste rest Dres-
den niederzulegen. Strenge Ver-
schwiegenheit wird zugesichert.

Für Gärtner.

Zu verpacken steht auf längere
Zeit ein großer Garten in guter
Lage. Näheres theilt mit Herr Sa-
menhändler **Drenninger,** Königsstraße 3.

Ein

Satinir-Walzwert,

neu, ganz von Eisen, mit 22
Zoll langen Walzen und Central-
stellung (geb v. Koch u. Co. in Leip-
zig), ist billig zu verkaufen bei **C.**

A. P. Borandruck in Neu-
salza bei Pausen.

Robert Bernhardt.

21b Freib. Platz 21b.

Poil de chèvre

Glauchauer Waare -
von 28 Pf.

graue Handtücher

von 23 Pf.

rothe Bettzeuge

von 42 Pf.

Reinleinenene Tücher

von 48 Pf.

reine Leinwand

von 43 Pf.

Aleider-Cattune 30 Pf.

Mohairs von 50 Pf.

Doppel-Lustres von 55 Pf.

blane Leinwand von 58 Pf.

Mix-Lustres von 55 Pf.

Kanten-Röcke von 1 Thlr. 10 Ngr.

Turner-Drells von 50 Pf.

graue Futterzeuge von 22 Pf.

an, auch in besseren Qualitäten billigt bei
Robert Bernhardt.
21b Freib Platz 21b

Eine Dame gebildeten Standes, im
Besitz eines kleinen, der Mode
nicht unterworfenen Geschäfts, wünscht,
da sie zur Bergabgängerin desselben
einer männlichen Etage bedarf, die
Bekanntschaft eines soliden, gebildeten
Mannes nicht unter 30 Jahren zu
machen, welcher im Besitz einigen Ver-
mögens ist und kaufmännische Kennt-
nisse besitzt.

Offerten nebst Photographie und
Chiffre **Z. G.**

werden durch die Expedition d. Bl.
bis 24 d. M. portofrei erbeten

Verfchwiegenheit ist Ehrensache.

In der Neustadt suchm ein paar

zunge Leute ein Logis bis Mi-
chaelis im Preise von 24-40 Thlr.
Adressen abzugeben Margarithengasse
Nr. 4 Puffgeschäft, oder Fleisch-
gasse Nr. 9. S. G. bei Zehl.

Ein confirmirter braver Junge wird
zu einer leichten Arbeit gesucht:
Handschuhfabrik gr. Blauenstraße 5a.

Dierzu eine Inseraten- und eine
beliebige Sonntags-Beilage.

Familiennachrichten u. Privatbespre-
chungen in der Beilage.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 13. August, ist der zoologische Garten zu dem ermäßigten Entree von 3 Ngr. für Erwachsene und 1 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren von früh bis Abends für Jedermann geöffnet.

Der Verwaltungsrath

Omnibusse nach dem Haupteingange des zoologischen Gartens und von da zurück stehen am Georgenthor von früh 8 bis Abends 8 Uhr bereit. S. Thamm.

Geschäftseröffnung

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich nach der
Wilsdruffer Straße 39

ein Lager meiner seit zehn Jahren hier bestehenden Nähmaschinenfabrik verlegt, und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.

Meine Nähmaschinen nach den besten Constructionen, auf das Solideste ausgeführt und mit allen Hilfsapparaten versehen, für alle Arten Näherei passend, erfreuen sich seit Jahren eines guten Rufes und werde ich durch gediegene Arbeit, sowie neueste Construction stets bemüht sein, mir denselben zu erhalten.

Garantie leihe ich mehrjährig. Das Verrennen bei Ankauf einer Maschine gratis.

Hochachtungsvoll

Clemens Müller.



Bekanntmachung, die Passage auf der Marienbrücke betreffend.

Behufs thunlichster Freigebung des öffentlichen Verkehrs auf der hiesigen Marienbrücke ist von den Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen angeordnet worden, daß die zeitweilige auf dieser Brücke während des Passirens der Eisenbahnzüge für Reiter, Wagen und Vieh verhängte Sperrung künftig versuchsweise in Wegfall gebracht werde und wird in Folge dessen

vom 15. d. M. an

der Verkehr auf der gedachten Brücke in unbeschränkter Weise freigelassen werden.

Zum Schutze des Publicums, insbesondere aber zur Warnung für Führer von Pferden, die unruhig oder scheu und deshalb jeder Gefahr zu entrücken sind, ebenso wie für Treiber von Herden oder einzelnen Thieren, sind dagegen folgende Einrichtungen getroffen worden:

1. Bei jedem Eisenbahnzuge, welcher die Marienbrücke passiren soll, werden an beiden Enden derselben gleichzeitig sowohl hörbare als auch sichtbare Signale so zeitig gegeben werden, daß Fuhrwerke, welche die Brücke bereits betreten hatten, ehe diese Signale eintraten, noch Zeit behalten, um über die Brücke gelangen zu können, ehe der Zug eintrifft.

2. Für die Abgabe der hörbaren Signale sind an beiden Brückenaufgängen Glockenhäuschen mit je 2 Glocken aufgestellt worden. Sobald ein Eisenbahnzug die Marienbrücke passiren soll, wird ein Glockensignal gegeben werden, welches in 5 rasch auf einander folgenden Doppelschlägen, die sich nach einer Pause von nur wenig Secunden wiederholen und so lange ununterbrochen dauern werden, bis der signalisirte Zug die Brücke passiert hat.

3. Gleichzeitig mit dem Glockensignale wird auch ein sichtbares Signal zu der gedachten Zeit gegeben werden.

Zu Abgabe desselben sind in geringer Entfernung von den Glockenhäuschen vier Ellen lange und 1 1/2 Ellen hohe Tafeln angebracht worden, welche in großer schwarzer Schrift auf weißem Grunde die Worte zeigen:

**„Achtung!
Zug kommt!“**

Diese Tafeln werden, sobald ein Zug die Marienbrücke passiren soll, in einer Höhe von ungefähr 12 Ellen quer über die Fahrbahn und ziemlich über der Mitte derselben aufgestellt und in der Dunkelheit vollständig beleuchtet werden.

4. Für die richtige Abgabe aller dieser Signale sind die, an beiden Enden der Marienbrücke stationirten Eisenbahnwärter bestellt und verantwortlich.

Indem nun die Königl. Polizeidirection diese Einrichtungen zur allgemeinen Kenntniß bringt, verbindet sie damit die eindringliche, an Führer von Pferden und Treiber anderen Viehes gerichtete Mahnung, zu Vermeidung von Unglücksfällen auf diese Signale sorgfältig zu achten, unruhige Thiere je nach Umständen zu führen oder daselbst rüthlich und nöthig von dem Betreten der Brücke zu den hier in Frage stehenden Zeitpunkten zurückzuhalten.

Dresden, am 4. August 1865.

Königliche Polizei = Direction.
A. Schwan.

Bekanntmachung.

Um vielfach an uns gelangten Wünschen nachzukommen, und die Anschaffung der noch vorräthigen Gegenstände als Andenken an das Erste deutsche Sängerbundesfest zu erleichtern, werden wir von heute ab den Verkauf zu folgenden Preisen geschehen lassen.

Sängerverzeichnis, einzeln à 5 Ngr., im Duzend entsprechenden Rabatt.

Festkarten à 2 1/2 Ngr.

Festzeichen à 3 Ngr.

Letzte vom Begrüßungsgefänge und beiden Hauptausführungen 1 Ngr.

Festführer mit Festprogramm und Plan von Dresden à 3 Ngr., im Duzend entsprechenden Rabatt.

Festmarken (Sängergeld) à 2 1/2 und 1 1/2 Ngr.

Der Festführer ist in seiner Zusammenstellung auch außer d. m. Feste gleich wichtig und werthvoll.

Bureau des Engeren Ausschusses.
Altstädter Rathhaus, im Hofe part.

Fabrik & Lager aller Sorten Handschuhe, Cravatten, Tragbänder etc.

Wils-

druffer

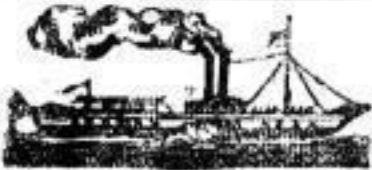
Straße

33.

A. Teiss,

Handschuhfabrikant, früher Inhaber der Firma: C. K. Schultze.

August Kunze, pract. Zahnarzt, Breitestr. 12. II. Rittershof. empfiehlt seine schmerzstillende Zahntractur, Mundwasser und roth- und schwarzgelbes Zahnpulver.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Bogelschießens in Copitz bei Pirna

Sonntag, den 13. August:

Von Nachm. 2 Uhr nach allen Stationen bis Pirna und Rathen.
Dresden Abends 7 Uhr nach allen Stationen bis Pirna und Schandau.
Von Abds. 7 1/2 und 9 1/2 Uhr, von Pillnitz 8 und 10 Uhr bis Dresden.
Pirna Abds. 9 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Schandau.

Von Schandau Abends 7 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
Montag, von Dresden Abends 7 Uhr nach allen Stationen bis Pirna und Rathen.
den 14. August, von Pirna Abends 7 1/2, von Pillnitz 8 Uhr bis Dresden.

Dienstag, von Dresden Abends 7 und von Pirna gegen 10 1/2 Uhr bis Whlen - Rathen.
den 15. August, von Pirna Abends 7 1/2, von Pillnitz 8 Uhr bis Dresden.

Die regelmäßig täglichen Fahrten siehe im Tagebuche dieses Blattes.

Fahrpläne werden gratis ausgegeben Güter prompt befördert.

Dresden, den 10. August 1865.

Die Direction.

Oberarzt Bierling, Doctordienst, Zahnarzt u. Geburtshelfer, a. d. Frauenthor 3, Sprechstunden: Früh von 7 Uhr Nachmittags von 2-5 Uhr, für heimliche Krankheiten zu jeder Stunde auf Bestellung.

Schroth'sche Kuranstalt in Dresden, Radebergerstr. Nr. 5. Anfragen franco. Sprechzeit Nachmittags 1-3 Uhr. Dr. med. Baumgarten.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche zur Zeit noch im Besitze von Büchern aus der in der ersten Etage des Hauses Nr. 7 der hiesigen Casernenstraße befindlichen Leihbibliothek des Herrn J. D. Schwann sich befinden, werden hiermit zu Vermeidung von Weiterungen aufgefordert, dieselben binnen acht Tagen und spätestens am 15. August a. e. an

Herrn Restaurateur Kühnel,

Casernenstraße Nr. 7 parterre links,

abzugeben.

Dresden, am 5. August 1865

Herrn Friedrich Kayser.

Dr. Wastl's

Alpen-Kräuter Extract,

das sicherste und beste Hausmittel bei Husten aller Art, Hals- und Brustleiden. Wird verkauft in Flaschen zu 8 und 15 Ngr. bei den Herren

Wels & Henke, Schloßstraße.

O. Feilgenhauer, Pragerstraße.

H. Mühlner, Dippoldisdorfer Platz.

C. W. Mletzch, Hauptstraße.

C. A. Marschall in Pirna.

Ernst Richter in Großenhain.

Joh. Grubl in Radeburg.

Auction

im Erbgerichte zu Ostrau bei Schandau.

Montag den 14. August 1865 von früh 8 Uhr an werden im Erbgerichte zu Ostrau verschiedene Sachen, als: ein Wagen mit eisernen Achsen, Eggen, ein Rennschlitten, Schränke, Tisch, ca. 8 Duzend Stühle, Porzellan, Steingut- und anderes Geschirre, Gläser, eine Partie Weinflaschen und sonstige Wirtschaftsgegenstände, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Künstlernausbau-Lotterie.

Ziehung: Ende August, — 1400 Gewinne, darunter 215 Delbilder in Golt Rahmen, plastische Werke, Kupferstiche und andere Kunstblätter, Prachtwerke. etc.

Loose à 1 Thlr. bei Ernst Arnold, Schloßstraße.

Das Sargmagazin

von W. Stein, Pillnitzerstraße Nr. 56.

bittet bei vorkommenden Fällen um geneigte Beachtung. Preise billigst.

Reisetaschen und Taschen,

sehr dauerhaft gearbeitet, empfehle ich in größter Auswahl sehr billig; auch verleihe ich so oft Taschen, gr. Brüdergasse 21, in allen Größen. G. L. Lippold, Rathsdörferstraße.

Gräupchen und Reis à Pfd. 16 Pf., beste Lüneburger Soba à Pfd. 12 Pf., bei 10 Pfd. 10 Ngr., Limburger Käse, etwas weich, das Pfd. 24 Pf., A. W. Bullrich's Blutreinigungssalz Pfd. 75 Pf., bei 6 Pf. billiger bei

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12, zum Adler.

Ambalema-Cigarren, 25 Stück 6 Ngr., Java-Cigarren, 25 St. 4 1/2 Ngr., Wälder-Cigarren, 34 1/2 100 St. 13 Ngr., Havanna-Ausfluß-Cigarren 10 Ngr., Ungar. Rauchtabak Pfd. 6 u. 10 Ngr., Cigarren-Abfall à Pfd. 4 Ngr., Rautabak, diverse Sorten, bei

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12, zum Adler.

Echt Kölner Leim à Pfd. 6 1/2 Ngr., Orange Schellack à Pfd. 11 Ngr., bei 10 Pfd. billiger.

Albert Herrmann, gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Feinste neue große Matjes-Heringe das Stück nur 7 Pf., im Duzend billiger.

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12, zum Adler.

Marinirte Heringe, das Süd 15 Pf., neue gr. Fettheringe à Schock 6 Ngr., Hamburger Brecklinge Pfd. 12 Pf., beste Brab. Sardellen Pfd. nur 8 Ngr.

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12, zum Adler.

Feinen Melis, im Brode das Pfd. 46 u. 47 Pf., feinen Raffb, im Brode das Pfd. 48 Pf. u. 50 Pf., gem. Melis das Pfd. 42 u. 44 Pf., feine Hall. Weizenstärke das Pfd. 22 Pf., feines Tafelöl à Pfd. 7 Ngr., Rohnöl 6 Ngr., feines Provencerdel 10 Ngr.

Albert Herrmann, gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Veränderungshalber werden Rathildinstraße 3 part. links Flugbaumfourniere zu sehr billigen Preisen verkauft.

